

Deutsch-österreich-ungarischer Wirtschaftsverband.

München, 5. Juni, 9 B. Die Tagung des deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes, die heute und morgen hier stattfindet und zu deren Begrüßung die Stadt Flaggen schmückt, wurde gestern Abend mit einem Begrüßungsabend eröffnet, zu dem sich eine große Zahl österreichischer und ungarischer Parlamentarier, Städtevertreter und hervorragende Männer aus dem Wirtschaftsleben mit den deutschen Mitgliedern des deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes zusammengefunden hatten. Die bayerische Regierung war durch mehrere Mitglieder des Gesamtministeriums und die beteiligten Abteilungsbeamten vertreten.

Der Vizepräsident des Reichstags Dr. Baasche begrüßte als Präsident des deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes die Versammelten. Er wies auf die bevorstehende Tagung unserer Feinde in Paris zur Vorbesprechung des künftigen Wirtschaftskrieges gegen die Mittelmächte hin. Dem Deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsbund liege im Gegensatz dazu jeder aggressive Gedanke fern. Er will vielmehr zum friedlichen Wettbewerb mit allen Nationen rüsten in Abwehr und durch Stärkung der eigenen Kräfte. Ministerialdirektor v. Meinel als Vertreter des Ministerpräsidenten Grafen Hertling begrüßte die Vertreter der Donaumonarchie und auch einen bulgarischen Vertreter als Gäste des Bundes und wünschte ihnen Glück zu den jüngsten Erfolgen zur See und zu Land. Gerade in Bayern bestehe die festeste Ueberzeugung von der weitgehenden wirtschaftlichen Interessengemeinschaft beider Kaiserreiche. In der Rohstoffbeschaffung sei unter dem Zwang der Verhältnisse schon zum Teil eine Versorgungsgemeinschaft entstanden als Vorbild für einen künftigen engeren Zusammenschluß auf wirtschaftlichem Gebiet. In der Blutsbrüderschaft sei eine weitere günstige Vorbedingung für den engen Zusammenschluß gegeben, für Bayern auch noch in den besonders alten Beziehungen von Volk zu Volk, von Herrscherhaus zu Herrscherhaus und vor allem in dem gemeinsamen Wasserstraßenband der Donau, die fortan ohne die bisherige Bedrohung und Störung eine völkerverbindende Straße im Anschluß an den Rhein werden und bleiben müsse. Der Wille unter voller Wahrung der beiderseitigen Souveränität zu einer vorteilhaften Annäherung zu gelangen, bestehe auf allen Seiten, und wo ein Wille, da ein Weg.

Auf die mit lautem Beifall aufgenommene Begrüßung durch die Regierung folgte jene der Stadt an die Versammlung, dann jene der Handelskammer München und schließlich warme Zustimmungsworte eines österreichischen Vertreters und eines ungarischen. Die Beratungen beginnen heute. Auch der König wird der Sitzung morgen beiwohnen.